

Kindheit und Sorge

Anthropologische Bilder und soziale Praktiken

Arbeitstagung

für DoktorandInnen

1. Juli 2019
9:00-14:00 Uhr

Unipark Nonntal
Universität Salzburg

>> Vorträge

Prof. Dr. Johannes Bilstein (Kunstakademie Düsseldorf)

Zur Anthropologie des Kindes

Prof. Dr. Bettina Hünersdorf (Universität Halle)

K/kritische Theorie und Soziale Arbeit

**Zur Reaktualisierung von Ansätzen der Kritik politischer Ökonomie
zur Analyse der Sorgearbeit**

>> Allgemeine Informationen

Im Fokus der Arbeitstagung stehen zwei Dimensionen, die das Denken von Bildung eines Subjekts durchziehen: Mit den Praktiken der Sorge und den Bildern von Kindheit wird ein geistes- bzw. kulturwissenschaftlicher Blick auf zwischenmenschliches Handeln geworfen und damit die Möglichkeit eröffnet, aus einer allgemein- und sozialpädagogischen Perspektive nach Intentionen und Zielen von Erziehungs- und Bildungsprozessen zu fragen.

Die Arbeitstagung versteht sich als ein offener Denk- und Diskussionsraum, in dem miteinander Fragen aktueller Diskurse kritisch be- und hinterfragt werden sollen. Die Perspektiven laufender Promotionsvorhaben sollen dabei besonders im Fokus stehen. Im Anschluss an die Vorträge folgt eine ausführliche Diskussion mit der Möglichkeit, Fragen zum eigenen Dissertationsvorhaben zu erörtern. Zwei Texte zur Vorbereitung auf die Vorträge werden nach erfolgter Anmeldung zugeschickt.

Es ergeht herzliche Einladung an alle Interessierten!

Birgit Bütow & Sabine Seichter

>> Anmeldung bitte bis zum 10.6.2019 unter kindheitundsorge@gmail.com

Optional finden im Anschluss der Arbeitstagung empirisch-qualitative Forschungswerkstätten statt. Programm und Anmeldung hierzu erfolgen über Extraverteiler separat.

>> Zu den Vorträgen

Prof. Dr. Johannes Bilstein (Kunstakademie Düsseldorf)

Zur Anthropologie des Kindes

Die historiographische und sozialwissenschaftliche Diskursentwicklung zum Thema Kindheit weist in den vergangenen vier Jahrzehnten entscheidende Veränderungen auf. Insbesondere aus der Kritik an Philippe Ariès haben sich dabei neue Akzentuierungen ergeben, die das Konstrukt »Kindheit« immer deutlicher und genauer in sozial- und ideengeschichtlichen Kontexten verorten. Offen bleibt jedoch weiterhin die Frage nach einer anthropologischen Fundierung von Kindheit, und diese Frage gewinnt angesichts unserer eigenen Diskurse über die angemessene bzw. unangemessene Behandlung von Kindern und angesichts unserer global umfassenden Kenntnisse von Kinderschicksalen dringende Aktualität. Eine historische Anthropologie der Kindheit wird man dabei nicht als geschlossenes Theorie-System konstruieren, sondern eher in einem Set von Fragen und Fragestellungen entwerfen können.

Prof. Dr. Bettina Hünersdorf (Universität Halle)

K/kritische Theorie und Soziale Arbeit

Zur Reaktualisierung von Ansätzen der Kritik politischer Ökonomie zur Analyse der Sorgearbeit

Nachdem K/kritische Theorie v.a. als kulturtheoretische Theorie verstanden wurde, geht es in den neueren Veröffentlichungen darum, diese kulturtheoretischen Ansätze wieder mehr mit einer Kritik der politischen Ökonomie zu verbinden. In dem Vortrag sollen ausgehend von M. Horkheimer und Th. W. Adorno einerseits sowie von den poststrukturalistischen Ansätzen M. Foucaults und J. Butlers andererseits, sowohl deren Bezüge zur Kritik der politischen Ökonomie aufgegriffen werden als auch aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit (Rechtsansprüche auf Betreuung im Ganztage, Veränderungen des Verhältnisses von Pflegefamilie zur Heimerziehung, aber auch neue Finanzierungsformen sozialer personenbezogener Dienstleistungen) analytisch in den Blick genommen werden. Dabei wird die These vertreten, dass Sorgearbeit als Reproduktionsarbeit nicht das Andere des Produktionsbereichs ist, das diesen erst ermöglicht, sondern vielmehr wird Sorgearbeit in einer postwohlfahrtstaatlichen Dienstleistungsgesellschaft zunehmend selbst ›produktiv‹. Dieses ist aber keine der Sozialen Arbeit äußerliche Veränderung, sondern vielmehr ist sie in diese selbst einbezogen, indem diese jene mit hervorgebracht hat. Eine soziale Aufklärung über diese Bedingungen kann wiederum dazu beitragen, sich anders in die sozialpolitische Gestaltung dieser Prozesse einzubringen.